

# Dillenburg'sche Nachrichten

mit illustrierter Gratis-Belagge „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Postlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Gaigererstr. 9.

Preis für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weitestgehende Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Vinding, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 103.

Samstag, den 3. Mai 1914.

8. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

Nach vierwöchiger Osterpause hat der Reichstag

seine Arbeiten wieder aufgenommen. Wie üblich, standen Petitionen auf der Tagesordnung, doch kam man über die erste der vorliegenden am ersten Tage nicht hinaus, indem man sich weidlich über die Vor- und Nachteile des Impfs stritt. An den folgenden Tagen befaßte man sich in teilweise sehr erregten Auseinandersetzungen mit dem Nachtragsetat der Budgetkommission, zur Abwechslung auch einmal mit der Impffrage und schließlich mit einer sozialdemokratischen Interpellation über die Dringlichkeit der Einführung einer Verfassung in den beiden Reichsteilen; natürlich gab der Staatssekretär zu letzterem Punkte die kurze und bündige Erklärung ab, daß von Reichs wegen in dieser Sache nichts geschehen könne. Die Erörterungen, ob der Reichstag geschlossen oder nur vertagt werden solle, sind so ziemlich verstummt, nachdem die Regierung, wenn auch nicht formell, ihr Einverständnis mit dem Vorschlag einer Vertagung zu erkennen gegeben hat. — Die mit Spannung erwartete Aussprache im Reichshaushalts-Ausschuß über die auswärtige Politik brachte der Öffentlichkeit, wie man schon bei derlei Anlässen gewohnt ist, nichts Neues, zumal des Staatssekretärs von Jagow Ausführungen zum größten Teil „vertraulich“ waren. Aber auch die im

preussischen Abgeordnetenhause geführten Verhandlungen bewegten sich im großen ganzen in nicht besonders interessanten Bahnen. Bevor man mit dem Kleinbahn-Besitzentwurf zum Ende kam, hatte man dem Etats der Finanzverwaltung, der Staatsschuldenverwaltung, des Abgeordneten- und des Herrenhauses einen Tag gewidmet, um zu Beginn der Woche den Kultusetat in Beratung zu nehmen, der wahrscheinlich längere Zeit des Hauses beschäftigen dürfte. Wohl auch außerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle

die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph mit großer Sorge verfolgt, zumal bei dem hohen Alter des Patienten jede Störung des körperlichen Wohlbefindens an sich bereits als bedenklich angesehen werden muß. Wenn man die außerordentliche Bedeutung der auswärtigen Persönlichkeit dieses Monarchen für Österreich-Ungarn und die politische Stellung der befreundeten Doppelmonarchie in Rücksicht zieht, so muß man es mit Freuden begrüßen, daß die letzten Frühlingstage dem greisen Herrscher eine bemerkenswerte Erholung gebracht haben.

Zur Eröffnung der österreichisch-ungarischen Delegationen gab der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, außer einem sehr umfangreichen „Rotbuch“ von 926 diplomatischen Aktenstücken ein

Exposé über die internationale Lage der Donaumonarchie, das leider wirklich nicht nur nichts Neues brachte, sondern offensichtlich der Erörterung aktueller politischer Fragen aus dem Wege geht und viele Widerstände einzuführen sucht. Geradezu komisch muß es z. B. erscheinen, wenn am gleichen Tage der Präsident der österreichischen Delegation von der allgemein bekannten österreichischen Propaganda in den östlichen und südlichen Grenzländern und der verantwortliche Leiter der Politik von dem „andauernd freundlichen Charakter“ des Verhältnisses zum Jarenreiche sprach!

Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen ist allerdings nur soweit man die Hauptwahlen in Betracht ziehen kann, nunmehr fest, und danach sind bisher keine wesentlichen Verschiebungen in den Parteiverhältnissen zu verzeichnen, da die einzelnen Parteien im großen und ganzen ihren Besitz behauptet haben. Da aber am 10. Mai noch 251 Stichwahlen abzuhalten sind — ein Teil davon der beispiellosen Parteienzersetzung —, wird ein endgültiges Urteil darüber, wie die neue Kammer ausfallen wird, erst möglich sein, wenn einmal alle Wahlergebnisse vorliegen und klassifiziert sind.

Der Streich der Ulsterleute, die in der letzten Nacht der vergangenen Woche große Mengen von Waffen und Munition an Land schafften, hat

mit einem Schlag bedenklich verstärkt. In London aber berät man immer weiter über Maßregeln, hat wohl auch ein Panzergeschwader vor Belfast stationiert, aber vorwiegend scheint dieses Aufgebot von Schiffen neben dem gewöhnlichen Zweck der Einschüchterung dazu bestimmt zu sein, eine Art polizeiliche Rolle durchzuführen, um die Landung weiterer Waffentransporte zu verhindern. Wie durch einen einmal beiderseits im Unterhause verkehrten Verständigungsaktion vor — aus der Reihen scheint eine Illustermotiv geworden. Die der Ulstertruppen allen Ernstes sich auf den Standpunkt setzen, daß man ihnen ernsthaft nie zu Leibe rücken wird, wie zu Leibe rücken kann, weil es der Rücksicht wegen gibt, die den Bürgerkrieg, falls man ihn wirklich machen würde, zu einer lächerlichen Blamage für England machen würden. Jedenfalls aber ist die Lage auch schon jetzt eine sehr unangenehme, und die liberale Regierung mehr Energie als bisher entfalten müssen. Das Auftreten der Ulster-Viebeln wirkt wie offener Hohn gegen sie und muß sie auf die Dauer auch im liberalen Lager jeder Autorität berauben. Leicht ist allerdings Herrn Asquiths, Stellung, der zugleich Kriegs-

minister ist, angesichts der wahrscheinlichen Widerspenstigkeit des Heeres nicht.

Endlich haben die Mächte in der epirischen Frage

einheitlich Stellung genommen und es erreicht, daß das von griechischen Truppen besetzte südliche Albanien in wenigen Tagen gänzlich geräumt wurde. Ob allerdings dadurch die Bewegung im „autonomen Epirus“ unterdrückt ist, scheint mehr als zweifelhaft.

Das Anerbieten der drei führenden Staaten Südamerikas, in dem

Streite der Union mit Mexiko,

zu vermitteln, und die beiderseitige Annahme des Vermittlungsvorschlages sind Ereignisse, deren Bedeutung über den Rahmen der mexikanischen Angelegenheit weit hinausgreift. Zunächst zeigt dieses Angebot, wie sehr den südamerikanischen Staaten daran liegt, in einem selbständigen Mexiko ein Glacis gegen weitere Expansionsbedürfnisse Uncle Sams erhalten zu sehen. Und daß die Regierung der Vereinigten Staaten zur Regelung ihrer politischen Verhältnisse auf dem amerikanischen Kontinent überhaupt die guten Dienste von Staaten gebraucht, die in dem Territorium ihren Sitz haben, für das die Monroe doktrin aufgestellt wurde, bleibt immer eine Tatsache, die es wahrscheinlich erscheinen läßt, daß man in Washington von vornherein an einen Erfolg der Vermittlung nicht glaubte und nur mittelt, um für den Augenblick den Willen zum Frieden, den man dort von jeher so nachdrücklich im Mund führt, wenigstens zu dokumentieren. Und außerdem kommt die Pause jedenfalls allein den Nordamerikanern zugute, die alles, was sie an Soldaten zur Hand haben, zu Schiff nach Veracruz in Bewegung gesetzt haben und nun Freiwillige und Miliz zusammenbringen können. Denn Uncle Sam rechnet damit, daß, wenn nicht irgendein Zufall — ein Sieg der Insurgenten oder das landesüblich „abgefürzte Verfahren“ — den verhassten Huerta aus dem Wege räumt, der Kampf fortgesetzt werden dürfte. Vordemhand allerdings hat es den Anschein, als ob die Vermittlungssaktion Fortschritte mache.

## Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen an griechische Beamte und Offiziere.

Das bayerische Königspaar wird sich mit seinen Töchtern am 3. Mai auf etwa drei Wochen nach Ewanowitz in Mähren und von da auf seine Besitzungen nach Sarnar in Ungarn begeben.

Der frühere Oberlandstallmeister Graf von Behndorf starb am Donnerstag zu Berlin im Alter von 81 Jahren an Lungenentzündung.

Zur Gothaer Ministerkrise. Bekanntlich hatte vor etwa einer Woche der Koburger-gothaische Minister von Richter sein Rücktrittsgesuch eingereicht, da seit einiger Zeit nicht das wünschenswerte gute Einvernehmen zwischen einzelnen staatlichen und herzoglichen Verwaltungszweigen bestehe. Den Ausschlag für den Rücktritt des Ministers gab eine Verfügung des herzoglichen Hofamtes, derzufolge zahlreiche Wege im Thüringer Walde zu herzoglichen Privatwegen erklärt worden waren. Außer den obersten Staatsbehörden des Herzogtums und dem Gothaer Landtage haben nunmehr sämtliche Mitglieder des Koburger Landtages eine Eingabe an den Herzog gerichtet, in der dieser gebeten wird, eine Entscheidung zu treffen, die es dem Staatsminister von Richter in Ehren ermöglicht, im Amt zu bleiben. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß der Minister mit besonderem Geschick bemüht war, die Beziehungen zwischen den beiden Schwesterländern freundschaftlich zu gestalten. Ruhe und Frieden seien mit ihm in die Gemeinschaft der Herzogtümer Koburg und Gotha eingekehrt, und es habe dann eine fruchtbringende Vorwärtsbewegung im Geleiten aller Landesinteressen eingesetzt. Der Staatsminister erfreue sich im Koburger Lande voller Sympathie und des uneingeschränkten Vertrauens der Bevölkerung. Der Landtag hat ferner auch den Staatsminister von Richter zum weiteren Verbleiben im Amt ermahnt.

Nicht Arbeitslosenversicherung, sondern Arbeiterfürsorge! In der bayerischen Ersten Kammer wurde am Donnerstag die Frage beraten, ob im Lande die Versicherung der Arbeitslosen eingeführt werden solle. Vor einiger Zeit hatte bekanntlich die Zweite Kammer auf Antrag der Regierung im Etat des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Arbeiterfürsorge“ einen Betrag von 75 000 M. eingelegt, damit den Gemeinden, die nach den von der Regierung aufgestellten Grundrissen eine gemeindliche Arbeitslosenversicherung einführen wollen, ein Staatszuschuß gegeben werden könnte. Der Ausschuß der Reichsratskammer hatte aber den Regierungsvorschlag abgelehnt, sich dagegen bereit erklärt, der Verwendung der genannten Summe zu sonstigen Zwecken der Arbeiterfürsorge zuzustimmen. In der Debatte wurden nun seitens der Reichsräte verschiedene Bedenken gegen die Einführung einer derartigen Arbeitslosenversicherung erhoben, der Minister des Innern und der Ministerpräsident richteten jedoch an das Haus die dringende Bitte, den Regierungsvorschlag anzunehmen. Bei der Abstimmung wurden indessen sowohl der Antrag der Regierung, wie ein aus der Mitte der Kammer eingebrachter Kompromißantrag, dem der Kronprinz und einige andere Prinzen und Herzöge ihre Stimme gegeben hatten, abgelehnt und mit überwältigender Majorität der Antrag des Ausschusses angenommen. — Durch die einem Tadel-

votum gleichkommende Ablehnung seiner Vorlage ist das bayerische Kabinett, von dem die Hälfte selbst der Ersten Kammer angehört, in eine nicht geringe Verlegenheit verkehrt worden; nach Lage der Verhältnisse dürften jedoch politische Konsequenzen nicht zu erwarten sein.

## Deutscher Reichstag.

216. Sitzung. § Berlin, 1. Mai 1914.

In der heutigen Sitzung wurde die Frage der Sozialdemokraten nach den angeblichen Exzessen, Todesfällen und Selbstmorden infolge strapazierender Übungen des 143. Infanterieregiments in Straßburg in so negativem Sinne beantwortet, daß an der Unverwundbarkeit der einschlägigen Gerichte nicht mehr zu zweifeln ist. Voll berechtigt war die Ablehnung einer Antwort auf die Frage, ob das Heilmittel des Geheimrats Mallebrein gegen Infektionskrankheiten amtlich empfohlen werden soll; denn die Bejahung der Frage hätte eine Reklame für das Mittel, die Verneinung einer Mißkreditierung gleichgefallen, und solche Wirkungen sind natürlich unerwünscht. Die fortgesetzte Beratung des internationalen Vertrages zum Schutze des menschlichen Lebens auf See gab dem Ministerialdirektor von Jonquieres Gelegenheit zur Zurückweisung der gestrigen sozialdemokratischen Angriffe und zu der beifällig aufgenommenen Bemerkung, daß ihm das Leben des Zwischenreders genau soviel gelte, wie das eines Milliardärs. Der Vertrag wurde schließlich en bloc einstimmig und endgültig angenommen. Zur Verabschiedung kamen dann noch das Gesetz über statistische Aufnahmen der Getreidevorräte und Wählenergebnisse, sowie die Novelle zum Schuldverbreitungsgezet. Damit schloß die kaum dreikündige Sitzung.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

70. Sitzung. § Berlin, 1. Mai 1914.

Im Abgeordnetenhause beendete man heute die allgemeine Besprechung beim Titel „Ministergehalt“. Im Mittelpunkt der heutigen Aussprache stand die Frage der Neubestimmung des durch den Hingang Erich Schmidts verwaisten Lehrstuhls der Germanistik an der Berliner Universität. Für den provisorisch mit der Nachfolge betrauten Professor Rötke, der seinerzeit bei seiner Berufung es durchzusetzen wußte, von der Regierung das Zugeständnis zu erhalten, daß ihm das Recht zustehe, unsere bildungsbesessenen jungen Damen hart und lieblos von seinen Vorlesungen auszuschließen, trat der Kultusminister in warmen Worten ein. Auch die Frage der Frankfurter Universität wurde heute besprochen und zwei Anträge auf Einrichtung einer theologischen Fakultät in Frankfurt an die Kommission überwiesen.

## Generaloberst von Kessel.

Am 1. Mai beging der Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, Generaloberst Gustav von Kessel, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Infanterieregiments Graf Tauentzien von Bittenburg und à la suite des Ersten Garderegiments sein 50jähriges Dienstjubiläum.



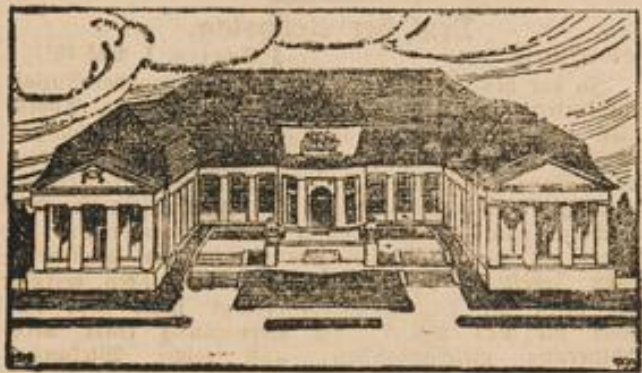
Am 6. April 1846 als Sohn des nachmaligen (1870 verstorbenen) Generalmajors Emil von Kessel in Potsdam geboren, trat er am 1. Mai 1864 in das Erste Garderegiment zu Fuß ein. Am 11. Oktober 1865 wurde er Leutnant, nahm am Kriege 1866 teil, in dem er bei Königgrätz verwundet wurde, und kam 1867 zur Kriegsakademie. Bei der Mobilmachung 1870 wurde er als Ordonnanzoffizier dem Stabe der 1. Gardinfanteriebrigade zugeteilt. In der Schlacht bei St. Privat erhielt er eine schwere Verwundung, kehrte mit dem Eisernen Kreuz zurück, wurde am 22. März 1872 zum Oberleutnant befördert und nochmals auf zwei Jahre zur Kriegsakademie kommandiert. Alsdann kam er zum Generalstabe der Armee. Am 18. Februar 1878 wurde er Hauptmann und Chef der 7. Kompanie des Ersten Garderegiments zu Fuß. Am 10. März 1883 wurde Hauptmann von Kessel zum persönlichen Adjutanten des Kronprinzen ernannt, erhielt am 22. März 1885 die Beförderung zum Major, und am 13. März 1888 die Ernennung zum Flügeladjutanten



Kaiser Friedrichs. Nach dessen Hinscheiden wurde er Flügeladjutant Kaiser Wilhelms II. Am 6. Juli 1888 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied der Generalordenskommission und am 13. August 1889 wurde er als Oberstleutnant Kommandeur der Schloßgardenkompanie. Am 18. Oktober 1891 zum Obersten und am 9. Februar 1893 unter Befehl in dem Verhältnis als Flügeladjutant zum Kommandeur des ersten Garderegiments zu Fuß ernannt, rückte er am 23. März 1896 zum Generalmajor und diensttuenden General à la suite Seiner Majestät auf. Im folgenden Jahre erhielt er die Führung der 1. Garde-Infanteriebrigade, deren Kommandeur er bald darauf wurde. Am 25. März 1899 wurde er unter Beförderung zum Generalleutnant und, unter Ernennung zum Generaladjutanten des Kaisers, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, am 27. Januar 1900 Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision und am 27. Januar 1902 kommandierender General des Gardekorps. 1903 zum General der Infanterie befördert, wurde er 1909 Gouverneur von Berlin, am 27. Januar 1911 Generaloberst. Als Generaladjutant des Kaisers befindet sich Generaloberst von Kessel zurzeit auf der Insel Korfu.

### Von der „Bugra“.

In Leipzig, der alten Buchgewerbestadt, wird demnächst die „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“, die man modern aber in diesem Falle recht ungeschön mit der Abkürzung „Bugra“ bezeichnet, eröffnet werden. Von den zahlreichen Baulichkeiten der Ausstellung bieten wir heute unseren Lesern ein Bild des Pavillons der Königlichen Akademie für Buchgewerbe und Graphik.



### Aus dem Gerichtssaal.

Die drei deutschen Luftschiffer vor dem Appellhof in Perm. In dem Prozesse gegen die seit Monaten in Rußland festgehaltenen deutschen Luftschiffer ist am Donnerstag das Urteil gefällt. Nach siebenstündiger Verhandlung hat der Appellhof in Perm die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung bestimmter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringen in besetzte Punkte des Reiches zu sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung des 58tägigen Hausarrestes verurteilt. Die Anklage gegen Berliner wegen Veröffentlichung von Geheimdokumenten in einem mit Rußland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 2000 Rubel für jeden in Hausarrest.

### Kurze Auslands-Chronik.

Die Herzogin Kedrowa hat in Petersburg nach einer glänzenden Dissertation über Riesengeschwülste den Titel Dr. med. erhalten. Sie ist die erste Frau in Rußland, die den Grad eines Doktor der Medizin erreicht hat. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist der evangelische Missionar Klonos von der deutschen Mission in Betschanka in der Oranje-Nivertkolonie von Eingeborenen erschossen worden. Die Ursache ist unbekannt.

## Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(45)

Wie gern hatte Weime dem eilen Juxten die tapfere Hand gefügt! Aber sie wagte nicht, sich ihm zu nahen und doch konnte sie kein Auge von der dunklen Gestalt verwenden, deren Blide finster die ganze Gesellschaft überlagerten, an der er trotz nicht teilzunehmen schien.

Seine Gedanken weilen wohl bei seinen Truppen im Feldlager, seine Gedanken weilen bei den preussischen Bundesgenossen, bei dem Feldmarschall Blücher, der bereits vor dem Feinde stand und dringend um Unterstützung Wellingtons gebeten hatte.

Aber sorglos weilt der britische Heerführer auf dem Feste der schönen Herzogin von Richmond, auf dem Feldlager zu stehen und den preussischen Verbündeten entgegenzuweisen.

Jetzt trat ein junger Ordonomanzoffizier an den Herzog heran und überbrachte demselben eine Meldung.

Der Herzog richtete sich straff empor; wie Wetterleuchten andte es über sein Gesicht und sein düstres Auge bligte auf. Mit festem Griff legte sich seine Hand auf den Korb des Säbels.

„Reiten Sie schnell zu Oberst Alfermann,“ sprach er mit fester, lauter Stimme, „und überbringen Sie ihm meinen Befehl, daß er um Mitternacht unser Korps alarmiert. Bei Tagesanbruch soll das Korps auf der Straße Brüssel-Waterloo marschbereit stehen.“

„In Befehl, Ew. Durchlaucht.“

„Und melden Sie dem Herzog von Wellington, daß meine Truppen marschbereit sind und auf den Befehl des Vornachmarsches warten. Ich ersuche um diesen Befehl.“

„In Befehl, Ew. Durchlaucht.“

Der junge Offizier wandte sich, um davonzuweichen. Der Arzenschwimmer fiel auf sein schönes, kriegerisches Gesicht — Gesine erschrocken und ward totenbleich. Standen die Toten wieder auf, oder täuschte sie ihre erregte Phantasie?

„Was ist Ihnen, mein Kind?“ fragte die Gräfin besorgt.

„Sehen Sie, Frau Gräfin — dort — der braunschweigische Offizier —“

„Ich sehe ihn, es ist eine prächtige Erscheinung, kennen Sie ihn?“

„Es ist — Karl Alferndt —“

„Unmöglich! Er ist doch in Spanien gefallen.“

„Ich kann mich nicht täuschen, lassen Sie mich zu ihm gehen.“

Ohne eine Antwort der Gräfin abzuwarten, eilte sie auf den jungen Offizier zu, der die Menge nicht so rasch durchdringen konnte. Jetzt stand sie vor ihm.

„Karl —“ stieß sie atemlos, hastig hervor.

Er blickte erschrocken auf, als habe ein Ruf aus einer anderen Welt sein Ohr getroffen. Ihre Augen trafen sich. Ge-

## Tagesneuigkeiten.

Eine Tanzvorführung griechischer Mädchen vor dem deutschen Kaiser. Wie aus Athen gemeldet wird, hat das dortige Mädchenlyzeum beschloffen, als Ausdruck des Dankes für die griechenfreundliche Gesinnung des deutschen Kaisers diesem in Korfu eine Tanzvorführung zu bieten, an der sich 170 Mädchen der besten Athener Familien beteiligen werden. Am Sonnabend trafen die Schülerinnen in Korfu ein und gedenken auf dem Hügel oberhalb des Schlosses Monrepos in Kostümen der griechischen Inseln verschiedener Provinzen des Festlandes griechische Volkstänze auszuführen.

Roosevelts Brasilienreise. Die Expedition Roosevelts ist nunmehr wohlbehalten in Manaus angekommen. Nur Roosevelt selbst ist leicht an einem Furunkel erkrankt. Roosevelt hat aus Manaus an das amerikanische naturgeschichtliche Museum telegraphiert, daß er und seine Expedition den bisher unbekannten größten Nebenfluß des Madeira, den Cipiranafluß, entdeckt hätten. Bei der Mündung in den Madeira-Fluß hat der Cipirana eine Breite von über vierhundert Metern und eine Tiefe von ungefähr fünfundsiebzig Metern. Längs des Flußlaufs gibt es zahlreiche starke Stromschnellen. Die Jagdbeute der Expedition beläuft sich auf zweitausend verschiedene Arten. Darunter befinden sich zwei Tigertypen, die etwa einen Meter lang sind.

Jeannemord in Paris. In dem Portierraum eines Hauses nach dem Nordbahnhof in Paris wurde eine Mutter, die 25jährige Frau Roche, ermordet, die sich aus Gefälligkeit hatte bereitfinden lassen, für einige Stunden den Dienst der Hausbesorgerin zu übernehmen. Frau Roche wurde durch Hammerschläge getötet. Der Mörder war, wie sich später herausstellte, nach der Tat in mehrere Wohnungen des Hauses eingedrungen, um zu stehlen. Er wurde jedoch bei seinen Einbruchversuchen gestört und flüchtete. Passanten ergriffen ihn jedoch auf der Straße und mißhandelten ihn schwer, ehe sie ihn der Polizei übergaben. Der Name des 30jährigen Verbrechers ist Jules Bilette.

### Spiel und Wanderungen.

Von 3 Uhr ab Spielen am Hochbehälter in Herborn.

## Lokales und Provinzielles.

§ Dillenburg, 2. Mai. Die letzten beiden Tage haben einen starken Witterungswechsel gehabt. Zeigte am letzten Donnerstag das Thermometer noch 20 Grad Wärme, so war es heute nacht auf 6 Grad Kälte gesunken. Die gesamte Blüte ist wohl vernichtet. Das Laub hing heute morgen wie wack an den Bäumen. Nur die spät blühenden Obstsorten dürften von dem Frost verschont geblieben sein.

\* Straßenebersbach, 2. Mai. Morgen findet hier die diesjährige Frühjahrsversammlung des Distriktsverbandes statt. Von Dillenburg aus können die auswärtigen Delegierten den um 1.52 Uhr nachmittags abgehenden Zug benutzen.

Burg, 2. Mai. Wie man uns mitteilt, hat die Frankfurter Gesellschaft Deutsche Erbsparindustrie die Grube „Weidelle und Arztaute“, künstlich erworben, um Schwerpat aus derselben zu gewinnen. Nach Entfernung des in der lange brachgelegenen Grube befindlichen Wassers wurde in der untersten Sohle Schwerpat in bedeutender Stärke gefunden. Die Gangverhältnisse in dem neuerschlossenen Bergwerk werden als vorzüglich geschätzt.

★ Herborn, 2. Mai. Wie uns von Seiten des hiesigen Männergesangsvereins „Niedertranz“ mitgeteilt wird,

eine streckte die Hände nach ihm aus. Doch plötzlich trat er etwas von ihr zurück, über sein tiefgekrümmtes Antlitz flog eine jähe Röte, in seinen Augen bligte es auf, wie heftiger Jorn.

„Verzeihung — hier soll ich Dich wiederfinden, Gesine?“ sprach er mit erregter Stimme. „Ach, das konnte ich freilich nicht ahnen! Da konnte mich allerdings nicht das Licht in Deinem Fenster grüßen.“

„Karl — was sprichst Du?“

„Es sollte ein Zeichen der Treue sein, vergeblich habe ich danach ausgehant, und ich bin vorübergefahren bei Nacht und Nebel, ohne selbst im Elternhause einzutreten. Der Krieg war mir willkommen — und jetzt treffe ich Dich hier — hier in der glänzenden Gesellschaft? Was machst Du denn hier?“

„Karl, laß Dich erklären.“

„Rein, wozu die Worte? Ich habe keine Zeit, wenn der bevorstehende Kampf mich verschlingt, dann will ich Dich aufsuchen, lebewohl.“

„Karl, ein einziges Wort —“

„Lebewohl, ich muß fort!“

Und fort eilte er und verschwand in der festlichen Menge, die über die Anordnungen des Herzogs gelächelt haben würde, wie Wellington überlegen lächelte, als der junge braunschweigische Ordonomanzoffizier ihm das Gesicht des Fürsten überdrachte.

„Napoleon ist noch weit entfernt. Seine Durchlaucht der Herzog und Feldmarschall Blücher sind Schwarzscheer,“ sagte er lächelnd zu der schönen Herzogin von Richmond an seiner Seite. „Ich habe den Vornachmarsch für morgen bestimmt, aber ich will Seine Durchlaucht nicht zurückhalten; er mag mit seinem Avantgardenkörper bis Quatrebras vordringen und die dortige Straßenkreuzung besetzen. Die Division des Generals Bichon soll ihm morgen folgen. Wenden Sie das Seine Durchlaucht.“

Karl Alferndt verbogte sich und eilte davon. Gesine verfolgte ihn mit den Augen und sehnsüchtigen Herzen. Sie hätte aufhauen mögen im innigen Glückseligkeit, lebte doch der Geliebte noch — aber eine bange Ahnung presste ihr Herz traumhaft zusammen. Was sollten seine bösen Worte bedeuten? Hatte er nicht von Untrene gesprochen? Hatten seine Augen sie nicht kalt und zornig angeblickt? — O, wer löste ihr dies Rätsel! Sie wollte ihm nach, sie wollte ihm nicht eher verlassen, bis sie Aufklärung erhalten, sie drängte sich durch die Menge, jetzt stand sie am Eingange des Saales, Karl eilte die breite Treppe hinunter.

„Karl!“ rief sie und streckte die Arme nach ihm aus.

Da wandte er sich noch einmal um, über sein Antlitz flog ein heißes Eröden. Er winkte mit der Hand, dann trat er hinaus in die Nacht — vor dem Tore hielt ein Diener ein Pferd, Karl schwang sich in den Sattel, noch ein Blick, ein flüchtiger Wink mit der Hand, dann sprengte er davon und verschwand wie ein Schatten in der finsternen Nacht.

Auf einer Bank, die im Vorsaal des Hauses stand, sank Gesine nieder und verhüllte ihre Augen mit den Händen.

hat der königliche Landrat Herr v. Zihewitz zu dem am 20., 21. und 22. Juni d. J. hier selbst stattfindenden nationalen Gesangswettbewerb in liebenswürdiger Weise das Protektorat übernommen. — Auf Ansuchen hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden bereitwillig einen Ehrenpreis gestiftet, sodaß bis jetzt schon außer dem Kaiserpreis zwei wertvolle Fürstpreise zur Verfügung stehen.

— Die Silberhochzeit feierten gestern hier Herr Schmiedemeister Georg Jopp und seine Ehefrau Dorothea geb. Vender. Auch wir schließen uns der großen Reihe von Gratulanten noch nachträglich an.

— Kuriosum. In einem Orte des Distriktes von vor nicht allzulanger Zeit eine originale Gemeinderatswahl zustande. Ein Geschäftsmann wollte gern Gemeinderatsmitglied in der ersten Klasse werden, um endlich nach seinem Ueberzeugung für das Wohl der Gemeinde sorgen zu können. Interessierte er sich doch nicht wenig für Schulhausneubau, Wasserleitung und elektrisches Licht. Um nun den letzten, nannten schönen Einrichtungen mit zum Ziele zu verfolgen, wählte er bei der Gemeinderatswahl — sich selbst! Bravo!

Sachsenburg, 30. April. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr ertönte wieder Feuerlärm. Im Distrikt Gröden Klee war ein Waldbrand ausgebrochen, der eine große Fläche bedrohung anzunehmen drohte. Der Feuerchein war weit sichtbar und bei der herrschenden Dunkelheit sah es aus, als ob der ganze Wald links der Ziegelei am Brennen sei. Die Kgl. Forstschule, die bald nach Ausbruch des Brandes zur Stelle war, ging mit großem Eifer an die Eindämmung des Feuers. Auch die Feuerwehren trafen bald am Brandherde ein und beteiligten sich an der Bekämpfung der Flammen. Den verränten Bemühungen gelang es dann auch in kurzer Zeit, den Brand zu ersticken. Begünstigt wurde das Rettungswerk durch einen starken Südwestwind, wodurch für die anderen Kulturen keine unmittelbare Gefahr bestand. Wache wurde die erste und dritte Abteilung der Pflanzwehr am Brandplatz gelassen. Der Schaden ist zwar erheblich, aber doch nicht so schlimm, als es den Anschein hat, da noch ein großer Teil Nichten unversehrt geblieben ist und nur wenig beschädigt wurde. Vernichtet sind neunzigjährige Nichten von etwa 0,85 Hektar, wodurch immerhin 1700—1800 Mark Schaden verursacht ist. Ueber die Ursache des Brandes forschen allerhand Gerüchte. Die Untersuchung dürfte noch Aufschluß über die Entstehung des Brandes geben.

Dutenhofen, 1. Mai. Der Bahnwärter Wilhelm Weber von hier war gegen 8 Uhr damit beschäftigt, die Laterne des Signalmastes für die von Gießen kommenden Züge einzusetzen, als er von einem aus der Richtung von Wehlar kommenden Güterzuge erfasst und überfahren wurde. Es wurde ihm dabei der Kopf vom Rumpf getrennt. Weber hatte erst einen Zug abgewartet, um seine Arbeit zu verrichten und hatte dann, da die Bahn hier eine Krümmung macht, das Herannahen des zweiten übersehen. Der Verstorbene war 32 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Alzen, 1. Mai. Eine angenehme Ueberraschung wurde einem Landwirte in Lonsheim zuteil. Dieser machte den Feldzug 1870—1871 als Feldgendarm mit und bewandte bisher wiederholt vergeblich um die vom Reiche gewährte Veteranenbeihilfe für ehemalige Kriegsteilnehmer. Um die überraschender kam dem alten Veteran dieser Tage eine Mitteilung durch die oberste Kriegsbehörde, daß ihm eine dauernde monatliche Rente in Höhe von 33 Mark zugesprochen sei und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1901 ab. In der Tat wurde dem Manne jetzt auch durch die Bezirksamte Summe von 4000 Mark ausbezahlt.

War es ein Traum gewesen, eine Vision, die ihr liebendes Herz getäuscht? — doch nein — er hatte ja zu ihr gesprochen, wenn auch hart und grausam — er lebte — er lebte — und eine Gedanke erfüllte sie mit einem tiefen Glück und sie alles andere vergessen. Jetzt mußte ja alles gut werden und im glücklichen Traum versunken blieb sie da drinnen sitzen, während über sie die lauten jubelnden Töne des Festes hinwegklingelten — weit, weit hinaus in die dunkle, stürmische regenfeuchte Nacht. —

Im Saale rüstete sich der schwarze Herzog zum Aufbruch. Da trat die schöne Herzogin von Richmond auf ihn zu, seine begeisterte Verehrerin, in deren Palaß der verbannte Herr bereits in London verkehrt hatte. Flüsterte sich die Königin Gesellschaft doch lächelnd zu, daß die Herzogin eine geborene Liebe für den heldenmütigen deutschen Fürsten im Herzen trage.

Eine düstere, sorgenvolle Wolke schwebte auf dem Antlitz der Herzogin. Des Herzogs Züge erschienen dagegen ein wenig, als die Herzogin auf ihn zutrat.

Sie bot ihm die feine, weiche Hand, die er mit kühnem Ehrerbietung küßte.

„Ich höre,“ sagte die Herzogin, „daß Sie, Durchlaucht, schon diese Nacht mit Ihren Truppen aufbrechen wollen.“

„Freilich, My Lady,“ entgegnete der Herzog ernst, „die Bedingungen, die ich erhalten habe, lassen es nötig erscheinen.“

„Aber der Herzog Wellington meint, Napoleon sei noch weit entfernt.“

„Der Herzog täuscht sich. Der Herzog kennt die Schenheit Napoleons nicht, er glaubt, den Krieg wie ein Meister der führen zu können, er bedenkt nicht, daß er dem Meister der Kriegskunst selbst gegenübersteht.“

„Und doch würde ich Sie gern noch hier behalten, Durchlaucht.“

„My Lady sind sehr gültig.“

In den großen, blauen Augen der Dame schimmerte es leuchtend, wie von Tränen. Nochmals bot sie ihm die Hand. „Bleiben Sie heute noch hier, Durchlaucht, ich bitte Sie.“

„Aber, Herzogin, wie wäre das möglich?“

„Ich hatte die letzte Nacht einen entsetzlichen Traum,“ sagte die Herzogin mit bebender Stimme fort, „indem ich Sie mit düsterem Ausdruck in die Ferne schwebte, ich sah Sie auf blutiger Bahre mit zerfesselter Brust liegen — ich habe mit gepenstlich geöffneten, verglasten Augen —“

Sie an, Herzog, bleiben Sie der nächsten Schlacht fern.“

Der Herzog blickte ernst in die Ferne.

„Geben Sie so viel auf eitle Träume, My Lady?“ fragte er dann.

Fortsetzung folgt.



五

# KNORR



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Merkenbach belegenen, im Grundbuche von Merkenbach in Band 7 Blatt 252 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Mehgers Rudolf Tropp in Merkenbach** eingetragenen 7 Grundstücke (darunter das Wohnhaus) am 20. Mai 1914, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht in der Bürgermeisterei in Merkenbach versteigert werden.

Herborn, den 28. April 1914.

Königliches Amtsgericht 1.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Rodenroth belegenen, im Grundbuche von Rodenroth Bd. 7 Blatt 224 und 225 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landmanns **Jakob Heinrich Theis II. in Rodenroth**, bzw. auf den Namen der Eheleute Landmann **Jakob Heinrich Theis II. und Katharine Henriette geb. Reul** dafelbst eingetragenen 29 Grundstücke (darunter das Wohnhaus) am 8. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisterrat Rodenroth versteigert werden.

Herborn, den 8. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Wegen Abwagens des Vitzinalweges nach **Udersdorf** ist derselbe vom 4. bis 13. Mai gesperrt.

Burg, den 30. April 1914.

Der Bürgermeister: Kimpel.

## Adressen-Tafel.

### Herren- und Damen-Konfektion

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Herren- u. Damen-Maßgeschäft Friedr. Irrie, Herborn

Hauptstrasse 74. Deutsche- u. engl. Stoffe Hauptstrasse 74.

### Cigarren-Spezial-Geschäft

Telefon 284. Otto Ströhm, Herborn, Bahnhofstrasse 10.

### Glas-, Porzellan- und Emaillewaren

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse

### Konfektion- und Modewaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Schuhwaren-Geschäfte

Reinhard Schuster, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln

Allein-Verkauf der hochfeinen Marke „Thuringia“

### L. Rühling, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren- u. Damen-Stiefeln

Allein-Verkauf der weltberühmten Marke „Mercedes“.

### Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Haus- und Küchen-Geräte

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

### Tapeten-Lager

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn

### Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Hanf- und Drahtseilerei

Wilhelm Link, Herborn, Hauptstrasse

Lager in Hängematten, Turngeräten, Bürsten.

### Wand-, Tisch- und Hängelampen

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

### Polster-Möbel- und Dekoration

Carl Bömper, Herborn, Mainstr. 14

Anfertigung v. Matratzen, Sofas, Sesseln u. s. w. Lieferung kompl. Schlafzimmer-Einricht. Tapeten, Linoleum, Linoleum

### Lacke, Farben, Pinsel

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn.

### Chemische Wascherei u. Färberei

Fritz Thomas, HERBORN, Hauptstr. 58.

### Herren- und Damen-Frisier-Salon

Friedr. Schlaudraff, Herborn, Hauptstr. 21-23

nach dem Konzept. Stille eingerichtet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten

## Wir empfehlen billigt:

Sommerhosen, Sommerjoppen, Dusteröde,

Maurerjacken, Regattakittel,

blau leinene Jacken und Hosen, Eisenstiefeln, Zwickhosen,

Moleskinhosen, Manchesterhosen, Boxhosen, Hammgarhosen,

Knabenblousen, Waschanzüge und blaue Waschköcher

Moderne Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben

Zurückgekehrte Herren- u. Knabenanzüge

zu denkbar billigen Preisen.

## Achtung!

Dieser Tage wurde von amtsgerichtlicher Seite bekannt gegeben, daß die Firma **Becker & Comp.** erloschen sei. Des allgemeinen Irrtums wegen bemerken wir hierzu, daß unsere Firma nicht damit gemeint war, sondern zwei junge Leute, die Del- und Fettwaren verkauften, wovon der eine Herr in Bürgendorf und der andere in Herborn, Bürgerlandstraße wohnte.

Unsere Firma besteht weiter und zeichnet nach wie vor

**Ernst Becker & Comp.**

## Für Damen:

Monfeline, Cattune und Satins

feine leichte Blusenstoffe

Spitzenkragen, Gürtel, Schürzen

in größter Auswahl billigt.

Unsere Preise sind, wie allgemein bekannt, äußerst billig.

**Ernst Becker & Co.**

Herborn

neben dem Gasthof zur Sonne.

## PIANINOS :: FLÜGEL :: HARMONIUMS

Vertretung von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hoffberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten

(2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos — Pianola — Phonola. Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano

**WILH. RUDOLPH in GIESSEN**

Gressh. Hess. Hoflieferant

Fernsprecher 389

Seltersweg 91

## Sängervereinigung Herborn

Sonntag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr  
im Saale des „Nassauer Hof“

## Konzert

(Volkslieder-Abend).

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 75 Pfg.

Mitglieder Eintritt frei.

Betreffs Einführung bitten wir § 16 und 17 der Satzungen zu beachten.

Karten im Vorverkauf bei den Herren  
Gebr. Baumann, Buchhandlung und W. Georg.

Der Vorstand.

Der Unterricht in

## Modernen Tänzen

beginnt am 12. Mai.

Weitere Anmeldungen erbittet baldgeft.

Tanzmeister Overbeck

Frankfurt a. M.

Herborn.

## Kegelklub „Alle Neun“, Herborn

Heute Samstag abend: **Versammlung**

Der Vorstand.

## Pflichtfeuerwehr Dillenburg.

Mittwoch, den 6. Mai, abends 6 1/2 Uhr, bei der neuen Schule. — Es haben zu erscheinen: alle männlichen Einwohner vom vollendeten 20. bis vollendeten 40. Lebensjahr, welche noch keiner Abteilung zugeteilt sind und über 1 Jahr in Dillenburg anwesend sind.

Übungen:

Freitag, den 8. Mai, abends 6 1/2 Uhr, bei der neuen Schule. Es haben sämtliche Mannschaften zu erscheinen. Zu spätes Erscheinen und Fehlen wird bestraft. Nur begründete Entschuldigungen können auf dem Rathause vorgebracht werden.

Verträge mit Eigentumsvorbehalt

sind vorrätig.

Druckerei Anding.

## Laden

in allerbesten Lage der Stadt  
Herborn, mit od. ohne Wohnung  
zu vermieten

Näh. in der Exp. d. Bl.

## Wiese

in der Au zu verpachten oder  
zu verkaufen. Näheres in der  
Expedition des Bl.

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
sofort gesucht.

Balzer & Nassauer

Herborn.

## Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension  
zu vermieten.

Zu erst in der Exp. d. Bl.

## Kinderwagen

zu verkaufen.

Herborn. Bürgerlandstr.

## Gesucht in Herborn

eine moderne

## Wohnung

mit 4-5 Zimmer per 1. Juni 1914. Gefl. Offert.  
mit Preisangabe unter d. Bl.  
an die Exp. d. Bl.

## Elektromotor

1 pferd. mit Anlasser u. Schalter  
tafel zu verkaufen.

in der Exp. des Bl.

## Wäscher Trapp

ist die neueste Erfindung.  
wäscht in vier Minuten  
soviel wie eine Wäscherin  
in 20 Minuten. Preis  
nur 6,50 Mk., empfiehlt  
C. H. Jopp, Herborn.

## Den Interessenten möchten wir kennen

lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine, oder sonstige Fabrikate und Ersatzteile hierzu gebraucht. Wertige Fabrikate in jeder Preiskategorie. Fahrräder mit Ringlager, Pedalmaschinen, aller Systeme, auch Pedalmaschinen. Zubehörteile wie Reifen, Ketten, Gloden, Pedale, Ketten, Schrauben, Nieten, in größter Auswahl.

Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

## Deutsche Fahrradwerke Sturmberg

Gebr. Grütner, Berlin-Halensee

## Ritter'sche Dampfzlegeleien Wallau.

Maschinen-Fabrik und Lager in Werkzeugschneidmaschinen, Werkzeugen, Motoren, Eisenwaren. Spezialität: Waschmaschinen Rapid u. Gnom, überall vorzügl. bewährt, schonen die Wäsche, sparen Zeit, Arbeit und Geld. Sehr preiswert. — Gebrauchte Benzinmotoren sehr billig abzugeben. — Vertreter: Ferd. Bender, Herborn.

## Millionen

gebrauchen gern

## Husten

Heiserkeit, Katarrh,

Verstärkung, Krampf-

und Reizhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100

not. dgl. Zeug-

nisse von Ärzten

u. Privaten ver-

bürgen den sicheren Erfolg

Außerst bekömmliche

und wohlschmeckende

Gonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

G. W. Hoffmann in Herborn

Carl Mährlein in Herborn

Ernst Plets Nachf.

in Dillenburg.

## Eben-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße

Sonntag, den 3. Mai

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt

10 1/4 Uhr Sonntagsschule

Abends 8 1/4 Uhr Predigt

Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr

Bibelstunde.

## Kirchliche Nachrichten.

Bereinshaus Herborn

Montag, abends 9 Uhr

Bibelbesprechung im Männer-

und Jünglingsverein

Dienstag, abends 8 Uhr

Näherein.

Mittwoch abends 8 Uhr

Jungfrauenverein.

Donnerstag 8 1/4 Uhr

Gesangstunde

des gemischten Chors

Freitag abends 9 Uhr

Gebetsstunde.

Samstag, abends 9 Uhr

Gesangstunde des Männer-

Jünglingsvereins.